



Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Wendelstein

Gemeindeblatt

August – September 2020

Vater

unser im
Himmel
geheilig
werde Dein
Name Dein
Reich
komme

wie im Himmel so auf Erden unser tägliches Brot gib
uns heute und vergib uns unsere Schuld wie auch wir

vergeben

unsern
Schuldigern
und führe
uns nicht in
Versuchung
sondern

erlöse

uns von dem
Bösen, denn

Dein ist

das Reich
und die

Kraft

und die
Herrlichkeit
in Ewigkeit

AMEN

Das Vater Unser – Teil 1

Herr, lehre uns beten!

Bevor Jesus seine Jünger dieses Gebet lehrt, gibt er ihnen einen Rat, wie sie beten sollen:

Beim Beten

sollt ihr nicht leere Worte aneinanderreihen

wie die Heiden die, Gott nicht kennen.

Sie meinen, sie werden erhört,

wenn sie viele Worte machen

Matthäus 6,7 (NGÜ)

Das ist ein wenig rätselhaft. Einerseits sind Jesu Gebete, die uns in den Evangelien überliefert sind, meist relativ kurz. Andererseits berichten die gleichen Evangelien, dass Jesus gelegentlich die ganze Nacht hindurch betete. Das wirft die Frage auf, was Gebet eigentlich ist. Gehörten für Jesus auch lange Zeiten stiller Gemeinschaft mit Gott im Heiligen Geist, in denen keine Worte notwendig waren?

Die Väter der Ostkirchen zumindest waren davon überzeugt. Im siebten Jahrhundert schrieb Isaak von Ninive über das "Stillsein", dass er in seinen Schriften folgendermaßen zusammenfasste: Man entsage "bewusst der Gabe der Worte, um innere Stille zu erreichen, inmitten derer ein Mensch die Gegenwart Gottes hören kann. Es [Stillsein] bedeutet, unermüdlich, schweigend und betend vor Gott zu stehen".¹

Man geht oft davon aus, ein langes Gebet sei ein gutes Gebet und ein kurzes Gebet ein Zeugnis von Unreife. Die Evangelien widersprechen diesem Gedanken. In Matthäus 6,7-8 kritisiert Jesus die "Heiden, die Gott nicht kennen", für ihre langen Gebete. Wenn sie ihre Götter anriefen (zu denen meist auch der aktuelle Herrscher zählte), gebrauchten sie lange Anredeformeln. Sie wollten sich sicher sein, alle korrekten Titel aufgezählt zu haben, damit ihr Gott (der Kaiser?) nicht beleidigt war. Wie umständlich sich das gestalten konnte, zeigt sich in den Titeln für Kaiser Galerius. Im frühen vierten Jahrhundert zitiert der christliche Geschichtsschreiber Eusebius ein Dekret von Galerius, das kurz vor der konstantinischen Epoche die Verfolgung der Christen beenden sollte. Es beginnt mit den folgenden Worten: *Imperator Cäsar Galerius Valerius Maximus, der Unbesiegte, Augustus, oberster Priester, Besieger der Germanen, Besieger der Ägypter, Besieger der Thebais, fünfmal Besieger der Sarmaten, zweimal Besieger der Perser, sechsmal Besieger der Carpi, Besieger der Armenier, Besieger der Meder, Besieger der Adiabener, zwanzigmal Inhaber der tribunizischen Gewalt, neunmal Imperator, achtmal Konsul, Vater des Vaterlandes, Prokonsul...*²

So verstand der Kaiser sich, und so erwartete er zweifellos auch angesprochen zu werden. Eine solche Art der Anrede wurde als angemessen erachtet und war im Nahen Osten noch bis zum Ende des Neunzehnten Jahrhunderts verbreitet.

Jesus verkündet, dass Gott nichts davon braucht oder will. Wer betet, so lehrte Jesus, muss einfach und direkt mit Gott sprechen. Sie sollen nicht "leere Worte aneinanderreihen wie die Heiden, die Gott nicht kennen".

¹ Ilarion Alfeyev: The Spiritual World of Isaac the Syrian. Kalamazoo, Michigan 2000, S. 77

² Eusebius: Kirchengeschichte, übers. von Philipp Häuser, in: Bibliothek der Kirchenväter, 2. Reihe, Bd. 1. München 1932, 8. Buch, Kapitel 17.

Der Prediger streift in seinem Buch das gleiche Thema und gibt einen guten Rat, wie man beten soll, wenn man das Haus Gottes betritt. Er schreibt: "Sei nicht vorschnell mit deinem Mund, und dein Herz eile nicht, ein Wort vor Gott hervorzubringen! Denn Gott ist im Himmel, und du bist auf der Erde; darum seien deine Worte wenige" (Pred 5,1 ELB)

Die Juden beteten drei Mal täglich (siehe Daniel, Dan 6,11): Bei Sonnenaufgang, um drei Uhr nachmittags und schließlich bei Sonnenuntergang. Diese Praxis war wahrscheinlich schon lange vor Jesu Zeit weit verbreitet.

Das Erste was also auffällt, ist das nirgendwo in den Evangelien eine besondere Zeit für das tägliche Gebet vorgegeben war.

Formal begann das jüdische Gebet mit 5. Mose 6,4-5: das mit den Worten eröffnet: "Höre, Israel! Der Herr, unser Gott, der Herr ist einzig" (EÜ). Dann folgte eine Reihe von achtzehn Segenssprüchen (daher auch der Name "Achtzehngebet", denen später auch noch ein neunzehnter hinzugefügt wurde, die Amida (Stehen) genannt wurden, weil sie stehend vorgetragen wurden. Häufig bezeichnet man diese Segenssprüche auch einfach als *Tefilla* (Gebet).³

Zwischen diesen Segenssprüchen und dem Vaterunser gibt es wichtige Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Beispielsweise erscheint eine Bitte um das tägliche Brot etwa an der gleichen Stelle in der Mitte der Tefilla und des Vaterunsers. Beide Gebete sprechen von Bedürfnissen der Gegenwart und beide erwähnen das kommende Reich Gottes. In beiden tauchen zum Teil die gleichen Reime und Rhythmen auf. Die Doxologien überschneiden sich. Und schließlich sind beide sowohl für das Gebet des Einzelnen als auch der Gemeinschaft gedacht.

Die Einleitung zum Vaterunser

Die erste Bitte enthält schon einen großen Paukenschlag:

*Unser Vater, der du bist in den Himmeln,
geheiligt werde dein Name*

Der Text wurde von Jesus auf Aramäisch gesprochen. Üblicherweise wurden Gebete und Schriftauslegungen in der Synagoge auf Hebräisch gehalten. Auch die Schriften des AT waren in Hebräisch verfasst. Das nun Jesus das Gebet mit "Abba" (unser Vater) einleitet ist eine Revolution. Er ermöglichte so, dass das Evangelium auf Griechisch und nicht auf Hebräisch aufgeschrieben wurde und so in weitere Sprachen übersetzt werden konnte, da nun nicht mehr alles auf Hebräisch verfasst werden musste. Er ermöglichte und ermunterte sogleich auch, Gott mit seiner eigenen Sprache anzusprechen und damit noch persönlicher und nahbarer zu werden.

Die Tefilla nutzt unterschiedliche Anreden. Darunter finden sich solche wie: Gott Abrahams, Gott Isaaks, Gott Jakobs, Gott unserer Väter, heiliger Gott, starker Gott, Erbauer Jerusalems, Ewiger, der Israel erlöst, unser Vater oder gnädiger und barmherziger König. Aus den zahlreichen Titeln wählte Jesus nun "unser Vater", dass in der Tefilla zweimal in den Gebeten 5 und 6 (Teshuba und Selhah) als das hebräische *abinu* erscheint. Gott als den "Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs" anzusprechen, bedeutet, das Gebet eines bestimmten Volkes mit einer bestimmten Geschichte zu sprechen.

³ Joseph Hertz: The Authorised Daily Prayer Book. New York 1948, Nachdruck 1979, S. 130-151

Natürlich sind die Christen in diese große Familie aufgenommen, und damit haben diese Titel auch eine tiefe Bedeutung für alle Christen. Indem Jesus seine Jünger lehrte, *abba* zu beten, bekräftigte er gleichzeitig die Vision einer Glaubensfamilie, die über ethnische Verbundenheit mit Abraham hinausging. Jeder Mensch in jedem Stamm oder Volk hat einen Vater. Wenn Gott "unser Vater" ist, können ihn alle Menschen gleichermaßen ansprechen. Bei dem Wort *abba* gibt es keine ethnischen oder historischen "Insider" oder "Outsider". Das aramäische Wort *abba* wurde von den aramäischsprachigen Leuten zum einen als Anrede für ihren irdischen Vater verwendet, aber auch für angesehene hochrangige Personen. Gott ist *abba*, unser Vater, also auch mein Vater, mein ganz persönlicher Vater, der auch ebenso angesprochen werden möchte. Nicht mit vielen leeren Worten. Ich finde die klangliche Nähe in der deutschen Sprache so treffend: Papa!

Benjamin Köpke

Unsere Gottesdienste

Wir freuen uns sehr, dass wir unter Einhaltung der jeweils aktuellen Hygienevorschriften unsere Gottesdienste wieder im Gemeindehaus feiern dürfen. Hierfür ist es notwendig, dass JEDER Gottesdienstbesucher bis spätestens Freitagabend angemeldet ist. Anmeldungen bitte per Mail an: gottesdienst@efgw.de oder Tel./WhatsApp: 0172/8579585

Wer nicht ins Gemeindehaus kommen kann/möchte hat weiterhin die Möglichkeit über Zoom am Gottesdienst teilzunehmen.

Datum	Gottesdienst	Prediger	Thema und Text	Leitung
02.08.	Predigtgottesdienst	Familie Odadah	Missionsbericht Familie Odadah	Luis & Nicole
09.08.	Abendmahl- Gottesdienst	freie Beiträge		Pascal
16.08.	Predigtgottesdienst	Klaus	Sommerpredigtreihe	Christian
23.08.	Predigtgottesdienst mit Abendmahl	Luis	Sommerpredigtreihe	Reinhard
30.08.	Predigtgottesdienst		Sommerpredigtreihe	Samuel
06.09.		!!! 10:30 Uhr !!!	Familiengottesdienst	
13.09.	Abendmahl- Gottesdienst	freie Beiträge		Pascal
20.09.	Predigtgottesdienst		Wenn ich doch nur... (Mt16,1-4)	Michael
27.09.				Gemeindefreizeit – KEIN Gottesdienst in den Gemeinderäumen !!!

Unsere Geburtstagskinder

09.08. Bianca B.
Rebecca D.
11.08. Luisa R.
12.08. Claudia R.
29.08. Thomas K.

03.09. Doris R.
05.09. Clemens F.
Zoltan F.
22.09. Sven N.

**Wir gratulieren euch und wünschen
euch Gottes Segen!**

„Von allen Seiten umgibst du mich und
hältst deine schützende Hand über mir.“

Psalm 139,5

Bevorstehende Termine

September 2020

- 12.09. Schulung für Hauskreisleiter und Interessierte
25.-27.09. Gemeindefreizeit in Bad Windsheim
27.09. Gemeindestunde nach dem Gottesdienst

Vorschau 2020

(die Termine können sich im Laufe des Jahres noch verändern)

04. Oktober Infoveranstaltung „Die DNA unserer Gemeinde“ für Gäste und Interessierte, nach dem Gottesdienst
10. Oktober Schulung für Kindermitarbeiter (Referent von der Liebenzeller Mission)
01. November Familiengottesdienst
13-15. November Wendelsteiner Bibeltage mit Wolfgang Klippert
14. November Moderatorenschulung mit Wolfgang Klippert
29. November Gemeindestunde nach dem Gottesdienst
5-6. Dezember Weihnachtsmarkt in Wendelstein

Der Christin und dreifachen Mutter Joy Anna Crow Subasigüller teilten die Behörden am 5. Juni mit, sie müsse die Türkei verlassen. Das Regime in Ankara setzt damit die Ausweisung von Christen aus dem Land fort. Die aus Florida, USA, stammende Joy ist seit sieben Jahren mit ihrem türkischen Ehemann verheiratet. Lütfü Subasigüller ist protestantischer Pastor in Ankara. Die beiden haben drei Kinder, die alle in der Türkei geboren wurden; das jüngste Kind wird noch von der Mutter gestillt.

Pastoren sind nicht willkommen – Regierung schürt Misstrauen gegen Christen

„Diese Entscheidung macht mich sehr traurig – ich liebe die Türkei und das türkische Volk“, sagte Joy der Deutschen Welle (DW). „Ich lebe seit zehn Jahren hier, es waren die besten Jahre meines Lebens.“ Ihr Ehemann erklärt: „Ich bin türkischer Staatsbürger und meine drei Kinder sind es auch.“

Für die beiden ist nicht nachvollziehbar, wie Joy eine Sicherheitsbedrohung für den Staat Türkei darstellen könnte, was die Begründung für ihre Abschiebung zu sein scheint. Sie fechten die Entscheidung vor Gericht an. Joy gehört zu den mehr als 50 ausländischen Christen, denen in den letzten 18 Monaten Aufenthaltsvisa oder Wiedereinreisegenehmigungen verweigert wurden. Die Regierung hindert sie auf diese Weise daran, ihre kirchliche Arbeit fortführen zu können. Nun geht das Regime sogar so weit, eine Familie auseinanderreißen zu wollen.

Der amerikanische Pastor Zach Balon wollte gemeinsam mit seiner Familie am 24. Juni von Istanbul aus eine Flugreise antreten, als ihm die Behörden mitteilten, dass er nicht wieder einreisen könne. Balon trat daraufhin die Reise nicht an und legte gegen diese Entscheidung Protest ein.

Die Lage der Christen hat sich nach der durch die USA erzwungenen Freilassung des US-Pastors Andrew Brunson deutlich verschlechtert. Brunson war aufgrund einer konstruierten Anklage zwei Jahre im Gefängnis. Durch die scharfe Rhetorik der Regierung haben Misstrauen sowie Widerstand der Gesellschaft gegen die Christen zugenommen. Die Vereinigung Protestantischer Kirchen schreibt in ihrem aktuellen Bericht vom März 2020 zur Religionsfreiheit der Christen in der Türkei: „Hassverbrechen und Intoleranz gegen Christen haben 2019 weiter zugenommen. Angezeigte Straftaten werden strafrechtlich nicht verfolgt, was zu Besorgnis und Unsicherheit führt.“ Die Vereinigung vertritt gegenüber der Regierung die Anliegen der mehr als 170 Gemeinden, für die es schwierig ist, Räume für Gottesdienste und Versammlungen zu finden, auch weil sie rechtlich nicht anerkannt sind.

Die Türkei steht auf Rang 36 des aktuellen Weltverfolgungsindex 2020 und gehört zu den Ländern, in denen Christen wegen ihres Glaubens einem sehr hohen Maß von Verfolgung ausgesetzt sind. Von den 83 Millionen Einwohnern sind etwa 173.000 Christen. Sie brauchen unsere Unterstützung und Gebete.

Regelmäßige Termine

Tag	Uhrzeit	Gruppe	Ort	Kontakt
So	9:30 Uhr	Gebet vor dem Gottesdienst	Gemeindehaus	
	10:00 Uhr	Gottesdienst parallel dazu Kindergottesdienst	Gemeindehaus	Eversberg 09129/2969479
Mo	19:30 Uhr	Hauskreis für junge Erwachsene	Rednitzhembach	Blum 09122/6938060
	19:30 Uhr	Hauskreis (14-tägig)	Brunnau	Kühnhauser 09171/60708
Di	20:00 Uhr	Hauskreis	Gaulnhofen	Dürrbeck 0911/884897
	19:30 Uhr	Hauskreis	Feucht	Heinzel 09128/6122
	19:30 Uhr	Hauskreis	Wendelstein	Scharf 09129/1419990
Mi	9:30 Uhr	Müttertreff	Gemeindehaus	Eversberg 09129/2969479
	19:00 Uhr	Treffen der Gemeindeleitung (1.+3. Mi)	Gemeindehaus	Utzelmann 09129/2427
Do	9:30 Uhr	Frauenkreis	Großschwarzenlohe	Utzelmann 09129/2427
	20:00 Uhr	Gebetshauskreis	Pfaffenhofen-Roth	Rosero 09171/9815232
Fr	17:00 Uhr	Jungschar (7-13 Jahre)	Gemeindehaus	Blum 09122/6938060
	abends	Sofa-Gruppe (nach Absprache)	Gaulnhofen	Dürrbeck 0911/884897
Sa	14:00 Uhr	Hauskreis (nach Absprache)	Pyrbaum	Köpke 0152/21817550

Weitere Infos und kurzfristige Änderungen, siehe Aushänge im Foyer, Infos auf www.efgw.de und Ansprachen im Gottesdienst.

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wendelstein, K.d.ö.R



Zum Handwerkerhof 7
90530 Wendelstein
www.efgw.de
☎ 09129/287737

Bankverbindungen:

⇒ **EFG Wendelstein**

IBAN: DE80 5009 2100 0001 2122 22

⇒ **Verein für Gemeindewohl
und Mission**

IBAN: DE27 5009 2100 0000 0216 28

Kontakte der Gemeindeleitung

@ [gemeindeleitung\[at\]efgw.de](mailto:gemeindeleitung[at]efgw.de)

Klaus Dürrbeck	☎ 0911 / 88 48 97
Pascal Eversberg	☎ 09129 / 2 96 94 79
Michael Haupt	☎ 09129 / 28 53 02
Luis Rosero Ortua	☎ 09171 / 98 15 232
Reinhard Utzelmann	☎ 09129 / 24 27

Redaktion und Layout: Ilenia Köpke &
Tanja Heinzel